Von der Nordpolexpedition

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 22 (1896)

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-433098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

~∞ Ein neuer Orden. ॐ

Jüngst hat sich ein kührer der himmlischen Schaaren, Der Erzengel Gabriel, an Weisheit und Jahren Den andern voraus, unmaßen gewundert, Daß plößlich, nachdem er schon manches Jahrhundert Don der Christenheit völlig vergessen war, Ihm jetzt in Paris solche Ehr' widersahr': Das frünlein Cuédo nämlich, das ihn Ju ihren hypnotischen Phantasien Und Mirakeln als Helfer jetzt hat erlesen, Ist in einen Prozes verwickelt gewesen, Maaßen Einer die ganze Gabrielade Verpottet hat als eine kade Goldmacher- und Spiegelsechterei, Was für Paris eine Schande sei. — Ist aber dem Spötter gar übel bekommen, Denn das Fränlein hat ihn vor Gericht genommen Und plaidirt dort mit solcher Innebrunst für Gabriel und ihre heilige Kunst,

Daß die Richter, die sonst so aufgeklärten, Sich stracks zum Engelglauben bekehrten, Und machten an Ort und Stelle sich frei Don dem bosen Teufel der freigeisterei, Derdonnerten auch ohne Zaudern und Schwanken Den Verläumder des Fräuleins zu hundert Franken. Der Engel Gabriel, hoch erfreut Ueber dieses günstige Zeichen der Zeit, Ließ jum Dant einen neuen Orden pragen für die Richter, und unter ihre Kiffen legen Durch seinen famulus. Der, bei Macht, Erfüllt seinen Auftrag, still und facht. Des Morgens - wer konnte die freude beschreiben Der Herren, als sie sich die Augen reiben Und den Orden erblicken in Emailguß Dom heiligen Simplizissimus Umrankt von seidenen Quasten und Borden? Ja, ihnen ist wahrlich das heil geworden!

~∞ Dies und das und noch etwas. ❖



as Ceben ist der Güter höchstes nicht" kalkulirten die spanischen Bomben. Buben, bevor sie sich von der barzelsonischen Hermandad am Kragen packen ließen, und "Aame ist Schall und Rauch" dachte wohl der gute Parfumeur in Montreux, der als sensationellstes Ereignis vor einigen 24 Stunden seine großartige Ersindung "Eau de Cologne suisse" in den Handel und Wandel brachte. Das klingt saft noch besser als Pisser von Luzern und die geradewegs unglaubliche Bosschaft, Exercive von Luzern und die geradewegs unglaubliche von Luzern und die geradewegs unglaubliche Bosschaft, exercive von Luzern und die geradewegs unglaubliche von Luzern und die geradewegs unglaubliche von Luzern und die geradewegs unglaubliche von Luzern und die geradewegs und von der von Luzern und die geradewegs und von der von d

Seneralissimus Baratieri wolle den Schleier, den er als feldherr vor den Angen hatte, hernnternehmen und ins Kloster gehn. Wenn der Mann wirklich nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, dann meldet er sich sans gene für den Posten eines zürcherischen Polizeihauptmannes, der leider immer noch unbesetzt ist. Baratieri hätte den Dorzug, gut italienisch zu können, was angesichts unserer polente und politissirenden neapolitanischen braunnackigen Arbeiterschaft, in deren Mitte das Messeren so beliebt ist, von großem Dortseil wäre.

In Aufland waren die festlich gestimmten Unterthanen, trotzdem sie den präsidenten der R. F. gut leiden mögen, nicht sehr gaure sichtig, sons hätten sie die Krüge und festbeder nicht so lang zum Brunnen gehen lassen, bis sie zerbrochen wären. In Condon hatte außer dem schweißtriesenden Gaul des Prinzen von Wales am meisten die Patti von sich reden gemacht, aber nicht gerade im besten Sinne, sintemalen es sehr wohlgethan war, wenn man sich beim Unhören der Patti mit Watti versehen hatte.

Als neueste Attraktion ist für die Genfer Candesausstellung der weltberühmte Hungerleider Succi gewonnen worden, der noch unlängst in Wien ein Frohnsalen durchgemacht hat, zu guter Cetzt aber noch beim Derdauen eines Zissbeggleins vertwütsche wurde, was einen großen trojanischen Krieg zwischen den wachthabenden Aerzten entstammen ließ. Da Signor Succi sich anterboten hat, öffentlich zu sasten, so daß aller Ausstellungsbesucher Augen bequem auf ihm ruhen können — sintemalen er als geharnischter Aitter auf einer Säule

Denkmal stehen will — werden gewisse Kantone, die im Aufe stehn, ihren Pestalozzisöhnen einen miserabiligen Hungerlohn zu geben, nicht versehlen, ihre Primar-Lehrer an die Landesausstellung zu schiefen, um sich an dem 45 Cage lang ohne jegliche Aahrung durchschlagenden Succi ein erhebendes, magen- und nierenstärkendes Beispiel zu nehmen. Auch die schöne Majorin Roussel- und Schoch von der Keilsarmee, deren Wuchs man in bernischen Blättern nicht genug rühmen kann, soll als "religiöse Bison" in Genf ausgestellt werden. Man hofft, daß für einen Kuß auf die rosigen Lippen dieser gestilichen Jeanne d'Urc mancher höhergestellte Etdgenoß sich zur Bekehrung und zur Einreihung in die grande armée wird sinden lassen.

In der lasterhaften Stadt Paris ist man froh, besonders wenn man den Salon mit all dem eingerahmtem Kalb- und Backsischsige genossen, dann und wann einer wiederangezogenen Dame zu begegnen, so z. 8. der strammen Helvetia, welche — ich meine das sür's Ausland berechnete Zweisarbendruckplakat — auf einen mächtigen Zweissänder gestützt, in Duzenden von Exemplaren an Straßen und plätzen zu begrüßen ist. In den Champs elzses stößt ein "Schwyzerbne" sogar anf etliche elegant angestrichene Masibäume, welche, mit der Trikolore und dem weisen Kreuz im rothen feld einträchtiglich ausstafsirt, einzig und allein dazu da sind, die haute volée der Seine-Stadt auf die chievoll intzenirte Can desauskellung in Genf ausmerksam zu machen. Geld und Sprache im Cenna und in Paris dasselbe, auch Soussücke werden mehrschentheils von den Genfer Kellnern augenommen, ob mit Dank, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Jum Artilleriefest in Zürich, das Ende dieses Monats vom Verkehrsburean in offizielle bengalische Zeleuchtung getaucht wird, soll auch Oberst W. Ill erscheinen, sofern er bis dahin mit seiner neuesten Broschüre fertig wird. Es ist mit dem Broschürenschreiben wie mit der Ansertigung fünsaktiger Dramen. Wenn der Köwe einmal Cinte geleckt hat, kann er's nicht über's Herz bringen, nicht weiter zu lecken. Sela!

21 merikanisch.

Dergnüglich ift es immer, zuzuschanen, Wenn sich in sich'rer Aahe Und're hauen. Die alten Römer hetzen wilde Chiere, Die jungen hetzen Kähne, Widder, Stiere. Der nen'ste Sport blüht in Umerika: Schnellzüge hetzt man aufeinander da.

Swei Lokomotiven werden flugs beordert, Jum Kanupf auf Leben oder Cod gefordert; Damit es ihnen sich'rer koft' den Kragen, Sind sie behängt mit steingefüllten Wagen. Dieltausendköpsig harrt das Publikum, Wo sie zusammenstoßen müssen bunm! Es steh'n bereit die schwarzen Duellanten, Es steigen auf zwei führer-Sekundanten. Distanz: Jehn Kilometer anzulaufen, Damit die Gegner tüchtig sich zerrausen. Aun los mit Dolldampf! Sekundanten ab! Denn droben winken nur noch Tod und Grab.

Mit glüh'nder Bruft durchrasen beide Kämpfer Die Strecke, die trennet, ohne Dämpfer; Es zischt und qualmt, die sprüh'nden Räder sausen, Sie nahen sich — die Luft ein Brausen — Und nun ein Mordklapf — Trümmerhausen, Dampf, Dann Beifalljauchzen, Johlen und Gestampf. — Swei arme Teufel räumten drauf die Schienen, Um sich den sauren Taglohn zu verdienen. "Bill", sprach der eine, "hätten wir das Geld, Das hier vor einer Stunde ward zerschellt, Wir könnten auch wie diese Yankees lungern Und Weib und Kinder brauchten nicht zu hungern."

Hätt' besser man geladen — Menschenbeine, Die alse die verstuckten Schelme tragen, Die an uns saugen, uns bestehlen, plagen. Was meinst du, Stessen, wollt'st dich um sie grämen?" "Dummkopf," sprach der, "woher die Wagen nehmen?!"

"Der Krach war fcon",fprach Bill, "doch ftatt der Steine

Don der Nordpolerpedition.

Die Befürchtung, daß die Andree'sche Aordpolexpedition, falls sie wirklich an Ort und Stelle gelangen sollte, erfrieren könnte, ist nach neuerer uns zugegangener Nachricht grundlos. Denn wenn man einmal am Nordpol ist, kann man immer ein "Aordlicht" (klassischer Name sür Nordhäuser-Schnaps) nach dem andern zu sich nehmen, um sich zu erwärmen.

Mit dem Klettermaßt ift's wie mit der ftaatsmannischen Carriere; muhfelig und langsam erreicht man den Gipfel und im Bui ift man wieder ju unterft.

Dem deutschen Reichskanzler in's Album.

fürst hoben lobe hat dem Abgeordneten Graf Limburg Stirum eine derbe Auge gespendet, weil dieser seine Abwesenheit bei einer Berathung übel vermerkt hatte:

Den Deputirten ift nicht erlaubt, In sprechen gegen Minister; Der "Abgeordnete" heißt es falsch, Der "Untergeordnete" ift er.